



Raphael Binder, Product Manager bei Syslogic, empfiehlt bei der Konzeption von IPC und HMI genau darauf zu achten, welche Soft- und Hardware zum Einsatz kommen sollen.

Bilder: Syslogic

RAPHAEL BINDER VON SYSLOGIC ÜBER DIE KRITERIEN ZUR AUSWAHL VON SOFT- UND HARDWARE

Es geht auch ohne Windows XP...

Nachdem Microsoft im Frühjahr 2014 den Support für Windows XP einstellte, kippte es dieses mittlerweile komplett aus dem Programm. Was bedeutet diese Entscheidung aber für industrielle Anwender, deren Applikationen darauf aufbauen? Und was müssen sie beachten, damit sie ihre Hardware langfristig einsetzen können.

Schluss! Fertig! Aus! Microsoft kippt Windows XP aus dem Programm. Bereits im April 2014 wurde der Support eingestellt. Und wer denkt dabei an die Industrie? Zumal in dieser die Mühlen langsamer mahlen! Um komplexe Anlagen oder Maschinen zu amortisieren, braucht es schliesslich oftmals Jahre. Entsprechend hat Langlebigkeit

und Langzeitverfügbarkeit einen viel höheren Stellenwert als im extrem kurzlebigen Consumer-Markt. Kein Wunder also, dass die Abkündigung von Windows XP bei den industriellen Anwendern hohe Wellen schlägt.

Applikation bestimmt Betriebssystem

Viele Anlagen und Maschinen werden mittels anwenderspezifischer Software gesteuert. Da diese teilweise auf die Basisarchitektur des Betriebssystems zugreift, kann das Betriebssystem nicht einfach durch eine neuere Version ersetzt werden. Der Wechsel von Windows XP auf Windows 7 oder

Windows 8 zieht also aufwendige Software-Anpassungen nach sich. Aufwand und Kosten explodieren dabei. Für die wenigsten Unternehmen ist dieser Ansatz wirtschaftlich tragbar.

Existenzängste brauchen KMU trotzdem nicht zu haben! Für Windows XP Professional bietet Windows mit Embedded Standard 2009 einen Eins-zu-eins-Ersatz. Bestehende Anwendersoftware kann so gemäss Raphael Binder, Product Manager bei Syslogic, ohne Anpassungen weiter eingesetzt werden. Für Windows Embedded Standard 2009 bietet Microsoft beispielsweise bis mindestens 2024 Lizenzen.

INFOS

Syslogic Datentechnik AG
CH-5405 Dättwil AG
Tel. +41 (0)56 200 90 57
info@syslogic.com
www.syslogic.com



Syslogic Embedded Standard 2009 ist auf einem Syslogic Panel der neuesten Generation installiert, wo es Windows XP Professional ersetzt.

Neben der Verfügbarkeit gibt es für Raphael Binder weitere triftige Gründe, um von Windows XP auf die Industrievariante Windows Embedded Standard 2009 zu wechseln. Darunter der Enhanced Write Filter, eine Schutzfunktion, die unabsichtliche Änderungen verhindert und die Compact-Flash-Karte vor Schreibzugriffen schützt. Damit wird ein sicheres und schnelles System garantiert.

Komfort als Schlüsselkriterium

Für viele Anwender ist neben der langfristigen Sicherheit der Bedienkomfort ein wichtiges Kriterium. Führende Anbieter bieten daher nicht nur die Hardware, sondern liefern ihre Industriecomputer und HMI-Systeme bereits mit vorkonfigurierten Betriebssystemen aus. Dadurch profitieren die Nutzer von einer unkomplizierten Softwareintegration und einer schnellen Inbetriebnahme.

Eine unkomplizierte Inbetriebnahme alleine ist jedoch noch kein Garant für einen guten Bedienkomfort. Genauso wichtig sind die Supportleistungen. Entsprechend lohnt es sich, so Raphael Binder, einen Anbieter zu berücksichtigen, der eigene Software-Ingenieure beschäftigt, und der einem während der Implementierungsphase oder im Support-Fall unterstützt.

Hardware bestimmt Lebensdauer

Um einen langfristig zuverlässigen Betrieb eines Industriecomputers zu garantieren, ist neben der Software vor allem die Hardware entscheidend. Daher empfiehlt Raphael Binder gut abzuwägen, mit wem ein Projekt angegangen werden sollte – zumal sich im

Markt zahlreiche Anbieter tummeln, die nichts anderes machen, als asiatische CPU-Boards zu veredeln, beispielsweise mit eigenen Gehäusen. Entsprechend sind solche Unternehmen nicht in der Lage, eine verbindliche Aussage darüber zu geben, was die Langlebigkeit und Langzeitverfügbarkeit ihrer Produkte betrifft. In aller Regel können hier Unternehmen mit eigener Entwicklung und Fertigung punkten. Sie sind weniger von Drittanbietern abhängig und haben damit die Qualität besser im Griff.

Entscheidend ist auch, dass bereits während der Entwicklungsphase das Augenmerk auf hohe MBTF-Werte gerichtet wird. Insbesondere bei den Prozessoren gibt es grosse Unterschiede. Nur solche mit geringer Leistungsaufnahme eignen sich für die Industrie, weil sie mit einer passiven Kühlung, also ohne Ventilator, auskommen. Gleichzeitig werden viele Industriegeräte extremen Temperaturen ausgesetzt. Eine Zertifizierung für den erweiterten Temperaturbereich von -40 bis 85°C auf Bauteilebene ist daher für viele Anwendungen zwingend.

Schlussbetrachtung

«Für Kunden lohnt es sich, in echte Industrieelektronik zu investieren», fasst Raphael Binder abschliessend zusammen. Robuste und langlebige Geräte seien ein Garant für geringe Gesamtbetriebskosten, gibt der Product Manager zu verstehen. Eine Verfügbarkeit von mindestens zehn Jahren verhindere zudem langwierige Re-Designs, was nicht nur Zeit und Geld spare, sondern auch die Nerven schone. ■